

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 81 (1948-1949)  
**Heft:** 42

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

*L'ECOLE BERNOISE*

KORRESPONDENZBLATT  
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS  
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE  
DES INSTITUTEURS BERNOIS  
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK  
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5<sup>e</sup> ETAGE  
TELEPHON (031) 23416 . POSTSCHECK III 107 BERN

## *Erkältungskrankheiten und ihre Verhütung*

### Wo lauert Ansteckungsgefahr?

Die Antwort ist bald gegeben: Ueberall, wo sich Menschen aufhalten. Irgend ein erkälteter Schüler in der Klasse, eine Hustende auf der Strasse, ein niessender Kollege in der Lehrerkonferenz, ein vom Schnupfen Befallener im Tram und viele andere Erkältete können überall und bei jeder Gelegenheit die Luft mit Krankheitserregern durchsetzen und so ihre Erkältungskrankheit weitertragen.

## **FORMITROL**

tötet die Bakterien schon in der Mund- und Rachenhöhle. Lassen Sie darum von Zeit zu Zeit eine Tablette im Munde zergehen.

Tuben zu Fr. 1.55 in Apotheken erhältlich

Dr. A. WANDER A. G., Bern

VEREINSANZEIGEN · CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch* in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden  
*Alle Einsendungen für den Textteil an die Redaktion*

OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

**Sektion Aarberg des BLV.** Zusammenkunft der Lehrplan-Arbeitsgruppe Montag den 17. Januar, im mittleren Schulhaus, Lyss. Auch neue Teilnehmer sind herzlich eingeladen.

**Sektion Saanen des BLV.** Sektionsversammlung Freitag den 21. Januar, 13.30 Uhr, im Schulhaus Gstaad. Verhandlungen: 1. Vortrag von Herrn Jugendanwalt W. Wiedmer, Spiez, über das obligatorische Thema « Gefährdete Jugend ». 2. Diskussion. 3. Geschäftliches. 4. Verschiedenes.

**Sektion Obersimmental des BLV.** Freie Zusammenkunft Freitag den 21. Januar, 16 Uhr, im Primarschulhaus Zweisimmen. Prof. Eymann spricht über *Goethes Faust*.

**Sektion Oberemmental des BLV.** Die Mitglieder sind gebeten, bis zum 22. Januar 1949 folgende Beträge auf das Postcheckkonto III 4233 Langnau einzubezahlen:

Stellvertretungskasse	Lehrer	Lehrerinnen	Übrige Mitglieder
Wintersemester 1948/49 . .	7. 50	17. 50	—
Ausserordentlicher Beitrag	5. —	5. —	—
Sektionsbeitrag 1948/49 . .	5. —	5. —	5. —
<b>Total</b>	<b>17. 50</b>	<b>27. 50</b>	<b>5. —</b>

**Sektion Interlaken des BLV.** Die Primarlehrerschaft wird gebeten, bis 25. Januar folgende Beiträge auf Postcheckkonto III 969 für die Stellvertretungskasse einzuzahlen: Lehrer Fr. 12. 50, Lehrerinnen Fr. 22. 50.

**Sektion Bern-Land des BLV.** Die Mitglieder werden höflich ersucht, bis zum 31. Januar auf Konto III 6377 einzuzahlen:

	Primarlehrer	Primarlehrerinnen
Stellvertretungskasse W.-S. 1948/49	7. 50	17. 50
Ausserordentl. Beitrag für die Stellvertretungskasse (s. Schulbl. Nr. 19)	5. —	5. —
Sektionsbeitrag W.-S. 1948/49 . . .	1. 50	1. 50
<b>Total</b>	<b>14. —</b>	<b>24. —</b>

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

**Sektion Bern und Umgebung des Schweiz. Lehrerinnenvereins.** Donnerstag den 20. Januar, 16.30 Uhr, in der Aula des Progymnasiums, Eingang Waisenhausplatz: Aussprache über den neuen bernischen Lehrplan. Thema: Der Singplan

(Unterstufe). Referent: Herr Fritz Indermühle, Seminarlehrer. Zahlreiches Erscheinen erwartet *Der Vorstand*.

**Lehrergesangsverein Bern.** Probe Samstag den 15. Januar, 16 Uhr, Gesamtchor (Klavier), in der Aula des Progymnasiums.

**Lehrergesangsverein Konolfingen.** Hauptversammlung Sonntag den 16. Januar, 13 Uhr, im Hotel Bahnhof in Konolfingen. Anschliessend um 16 Uhr Probe.

**Lehrergesangsverein Biel und Umgebung.** Wiederbeginn der Proben Montag den 17. Januar, 17 Uhr, in der Aula des Dufourschulhauses.

**Lehrergesangsverein Thun.** Probe Donnerstag den 20. Januar, 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars.

**Lehrerturnverein Obersimmental.** *Skinachmittag* Freitag den 21. Januar. Treffpunkt beim Sessellift um 3 Uhr. Aufstieg zum Bettelberg-Mülkerblatte und Abfahrt. Bei zweifelhaftem Wetter gibt Tel. 9 20 77 Lenk Auskunft. Bei schlechtem Wetter Turnen in Zweisimmen. Gäste und neue Mitglieder sind herzlich willkommen!

**Lehrerturnverein Burgdorf.** Wiederbeginn der Übungen: Lehrer Freitag den 21. Januar, 17 Uhr, Turnhalle Sägegasse; Lehrerinnen Montag den 24. Januar, 16.15 Uhr, Turnhalle Sägegasse. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

**Freie Pädagogische Vereinigung.** Pädagogisches Kolloquium im Hotel de la Poste, Neuengasse 43, Bern, Samstag den 22. Januar um 14 Uhr. Lesen des Kurses von Torquay von Rudolf Steiner. Aussprache. Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Arbeitsgemeinschaft « Frau und Demokratie ».** *Tagung in Bern* Sonntag den 16. Januar in der Schulwarte, Helvetiaplatz 2. 10—10.30 Uhr *Delegiertenversammlung*. 1. Protokoll vom 28. Februar 1948. 2. Beitritt zum Schweiz. Bund der Frauenvereine. *Öffentliche Versammlungen:* 10.45—12 Uhr « *Bei der UNESCO in New York und Beirut* », Bericht von Fr. Dr. Somazzi, Bern. 14—17 Uhr « *Das Schweizer Volk und seine Behörden* ». Referenten: Dr. Walther Allgöwer, Riehen-Basel, Reg.-Rat Dr. Benno Galli, Bellinzona (in französischer Sprache), Frau Kissel-Brutschy, Rheinfelden. Diskussion.

Der Propagandadienst der Generaldirektion PTT

stellt den Schulen  
 Normal- und Schmalfilme, Lichtbilder  
 und ausgearbeitete Vorträge  
 unentgeltlich zur Verfügung

Verlangen Sie das Verzeichnis der Filme und Lichtbilder

Pianos 208  
 Flügel  
 Kleinklaviere

Bei Barzahlung  
 mit Skonto oder  
 gegen bequeme  
 Raten empfehlen



Telephon 2 15 33

Stimmungen  
 Reparaturen

# Berner Schulblatt

## L'ECOLE BERNOISE

**Redaktor:** P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. **Redaktor der «Schulpraxis»:** Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 2 07 36. **Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 7.50. **Insertionspreis:** Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Rp. **Annoncen-Regie:** Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Lausanne, Genf, Martigny

**Rédaction pour la partie française:** Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. **Prix de l'abonnement par an:** Pour les non-sociétaires fr. 15.—, 6 mois fr. 7.50. **Annonces:** 15 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre. **Regie des annonces:** Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Genève, Martigny

### INHALT · SOMMAIRE

48. ordentliche Delegiertenversammlung der Bernischen Lehrerversicherungskasse Haus, Dorf, Stadt .....	659	Aus andern Lehrerorganisationen .....	663	La reconstruction de la maison d'école de Porrentruy en 1491/94 .....	666
† Johann Ursenbacher .....	661	Fortbildungs- und Kurswesen .....	664	Nécrologie .....	668
† Hans Wyssbrod .....	662	Verschiedenes .....	664	Divers .....	669
Ausstellungen .....	662	Zeitschriften .....	665	Bibliographie .....	669
Schulfunksendungen .....	663	Buchbesprechungen .....	665	Mitteilungen des Sekretariats .....	670
		Kalender, Jahresberichte .....	666		

## 48. ordentliche Delegiertenversammlung der Bernischen Lehrerversicherungskasse

Die Bedeutung der am 27. November 1948 in der Schulwarte in Bern abgehaltenen Delegiertenversammlung der LVK wird am besten durch einige Sätze aus dem Verwaltungsbericht für das Jahr 1947 illustriert: « Das Berichtsjahr gehört wohl zu den ereignisreichsten in der Geschichte unserer Kasse. Am 24. Februar 1947 genehmigte der Grosse Rat das Dekret betreffend die Sanierung der Lehrerversicherungskasse. Damit gelangten die jahrelangen Bestrebungen der Kassenbehörden, die bedrohte Finanzlage ins Gleichgewicht zu bringen, zu einem glücklichen Abschluss. Die Sanierung geschah in der Weise, dass durch eine Erhöhung der Beiträge der Mitglieder und des Staates die notwendigen Mittel aufgebracht werden, so dass in Zukunft der Fehlbetrag der einzelnen Kassen verzinst wird... Die bernische Regierung, insbesondere der Erziehungs- und der Finanzdirektor, und der Grosse Rat haben damit geholfen, der Lehrerschaft schwere Sorgen über das Schicksal ihrer Hinterbliebenen und ihrer eigenen kranken und alten Tage aus dem Wege zu schaffen und sich damit den Dank der Lehrerinnen und Lehrer erworben.»

Der Präsident der Delegiertenversammlung, Kollege Carl Ammann, Bern, konnte ausser den 67 von insgesamt 72 Delegierten Herrn alt Schulinspektor Dr. Karl Bürki, Herrn Dr. Wyss, Zentralsekretär des BLV, die Vertreter des Berner Schulblattes, Herrn Prof. Dr. Alder und die Mitglieder der Verwaltungs- und der Prüfungskommission begrüessen. Er wies darauf hin, dass auch in unserem Lande, trotzdem wir im dritten Nachkriegsjahr stehen, soziale Spannungen festzustellen sind. Durch das Nachhinken der Teuerungszulagen fühlt sich der Fixbesoldete benachteiligt, und er befürchtet, dass im Stabilisierungsabkommen der Lohn- und nicht der Preisstopp im Vordergrund stehe. Trotzdem stellt die Lehrerschaft mit Genugtuung fest, dass die zuständigen

Behörden Verständnis für sie bewiesen haben, indem sie die versicherbare Besoldung erhöhten.

Nach der Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Delegiertenversammlung und dem Appell durch den Sekretär, den Kollegen A. Nägelin, Bern-Bümpliz, wird als Vizepräsident der Delegiertenversammlung Kollege Emil Vaucher, Biel, gewählt.

Mit grosser Aufmerksamkeit folgten die Delegierten den mündlichen *Ergänzungen zum Verwaltungsbericht von Herrn Direktor Prof. Dr. Alder*. Wegen Krankheit des Direktors, der Untersuchung des Verhältnisses der BLVK zur AHV und des neuen Vorschlages für Erhöhung der versicherten Besoldungen wird der Jahresbericht mit Verspätung vorgelegt. Zu den *Sanierungsbilanzen* äusserte sich der Referent wie folgt: « Der Fehlbetrag in der *Primarlehrerkasse* von 18,4 Mill. Fr. bedeutet keine Gefahr, ist doch im erhöhten Staatsbeitrag die Verzinsung dieses Betrages inbegriffen. Ferner ist in der Neugestaltung der Rechnung der nun ständige Staatsbeitrag von Fr. 25 000. — kapitalisiert mit über 7 Mill. Fr. aufgeführt, was in Verbindung mit dem ständigen Neueintritt von Mitgliedern die Herabsetzung des Fehlbetrages im Jahre 1946 von über 29 Mill. Fr. auf die oben erwähnte Summe erlaubt. Auch in der *Mittellehrerkasse* ist eine Abnahme des Fehlbetrages festzustellen. Der Mitgliederrückgang ist auf den Übertritt der Inspektoren und der Seminarlehrer in die Kantonale Hülfskasse zurückzuführen. Dank des Staatsbeitrages konnten die Leistungen der *Arbeitslehrerinnenkasse* erhöht werden, und es ist anzunehmen, dass im Jahre 1952 wieder auf der alten Basis von 70 % pensioniert werden kann. Die seinerzeitigen einschneidenden Massnahmen haben sich gelohnt.

Die LVK wird jedes Jahr einen Fehlbetrag aufweisen, der aber verzinst wird, so dass er sich für die Kasse nicht auswirkt. Freilich wären im Falle einer Liquidation z. B. in der PLK die Verbindlichkeiten nur zu 50 % gedeckt.

Wunschgemäss sind in der Jahresrechnung die Zahlen des Vorjahres zum Vergleich angeführt. Die Kasse zahlt pro Jahr an über 1600 Bezüger aller Kategorien mehr als 4 Mill. Fr. Renten aus; diese Zahlen illustrieren mit aller Deutlichkeit die soziale Bedeutung der BLVK.

Fast gleich geblieben ist der *Hilfsfonds*. An Bezirks- und Sektionsversammlungen sollte dieser Fonds in Erinnerung gerufen werden, denn die Not unter den alten Mitgliedern ist gross. Erwähnenswert ist die Sektion Nidau, die alljährlich Fr. 50.— für den Hilfsfonds spendet.

Die *Verwaltungskosten* haben eine Erhöhung erfahren, bedingt durch Teuerungszulagen und die Erhöhung des Anteils der Kassenprämie für das Personal. Ferner wurde eine neue Registratur eingerichtet, die die Arbeit vereinfacht. Die Verwaltungskosten sind mit 2,3 % sehr niedrig, rechnet doch die AHV mit 5 %; zudem ist in ihnen die Arbeit der Auszahlung inbegriffen, die eigentlich abgezogen werden sollte.»

In der *Diskussion* erklärte Herr Dr. F. Walther als Präsident der Prüfungskommission, dass diese das Rechnungswesen in 15 Sitzungen geprüft und alles in Ordnung befunden habe. Diese Prüfung bedeutet eine grosse Arbeit für die Mitglieder der Kommission, und er beantragte noch einmal, es sei die Kommission zu erweitern.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der Sanierung geschenkt, die noch nicht endgültig durchgeführt ist, aber eine ausserordentlich weise Synthese zwischen Wunsch und Möglichkeit darstellt. Unter der Voraussetzung des ewigen Bestehens der Kasse schliesst die Bilanz gut ab, und die Interessen der Mitglieder sind nach der Sanierung bedeutend besser gewahrt als vorher.

Ein Problem aber bleibt bestehen: Die Entwicklung der Kaufkraft unseres Geldes. Die wirksamste Massnahme wird die bleiben, dass der Haushalt des Staates gesund bleibt. Aus diesem Grund hat es keinen Sinn, für soziale Massnahmen den Bogen zu überspannen, wenn der Staat dafür zu viele Mittel aufwenden muss. Er sprach der Direktion, dem Personal, der Verwaltungskommission und seinen Mitarbeitern in der Prüfungskommission den besten Dank aus.

Herr Dr. Wyss, Zentralsekretär des BLV, dankte im Namen des Kantonalvorstandes des BLV den verantwortlichen Organen der LVK und betonte, dass die Leitung der LVK und die des BLV sich in den Fragen der Erhöhung der zu versichernden Besoldung immer in einer Front befunden haben. Seine Anfrage betreffend das versicherungstechnische Defizit beantwortete Herr Direktor Alder dahin, dass unsere Kasse heute nach dem Kapitaldeckungsverfahren *und* nach dem Umlageverfahren geführt werde, indem die Beiträge den Betrag aufbringen, als wenn das Deckungskapital vorhanden wäre. Ohne dieses versicherungstechnische Defizit könnte die Kasse heute mit 12 % als Totalbeitrag auskommen.

Namens der Delegiertenversammlung sprach deren Präsident den Organen der LVK den besten Dank aus und hob hervor, dass Direktor Alder und mit ihm die Verwaltungskommission das Vertrauen der bernischen Lehrerschaft besitzen. In Übereinstimmung mit dem Bericht der Prüfungskommission wurde der Verwaltungsbereich einstimmig genehmigt.

Die äusserst aufschlussreichen Ausführungen des Herrn Prof. Dr. Alder über die *vorläufige Anpassung der LVK an die AHV nach dem Dekret des Grossen Rates über die Ausrichtung von Teuerungszulagen an Rentenbezüger* vom 13. September können leider hier nur angedeutet werden, denn für eine eingehende Besprechung wäre die Wiedergabe der vom Referenten zusammengestellten sieben Tabellen nötig, was nicht möglich ist. Nach Art. 4 dieses Dekretes wird die Teuerungszulage nur solange ausgerichtet, als der Bezüger keine Rente aus der AHV erhält, d. h. die AHV-Rente wird von der Teuerungszulage abgezogen. Wie wirkt sich diese Bestimmung aus? Eine erste Tabelle zeigte, dass die Lehrerschaft, wenn die vorgesehenen dritten 500 Franken versichert werden können, durchschnittlich 75 % ihrer effektiven Besoldung versichert hat. Von dieser versicherten Besoldung erhält die zurücktretende Lehrkraft die ihr nach Statuten zustehende Rente, die im Alter von 65 Jahren normal 70 % oder etwas mehr als 50 % der effektiven Besoldung ausmacht. Der Versicherungsschutz ist also nicht besonders gut. Eine Rückkehr zum Vorkriegsmodus, die effektive Besoldung zu versichern, ist nicht gut möglich, würde dies doch von der Lehrerschaft und dem Staat eine Mehraufwendung von je 8,5 Mill. Fr. verlangen, was ausgeschlossen ist. Wie wohltuend da die AHV-Rente wirkt, wurde mit einer zweiten Tabelle dargestellt: Wer im Jahre 1949 im Alter von 65 Jahren zurücktritt, erhält mit der AHV-Rente gegen 65 % der effektiven Besoldung; dieses Verhältnis bessert sich mit jedem Jahr, da die AHV-Übergangrenten sich steigern, und in 10 Jahren würden die Bezüge aus LVK und AHV ungefähr 70 % ausmachen. Eine dritte Tabelle bewies den Vorteil für die Witwenrenten, eine vierte den für die Renten an Arbeitslehrerinnen.

Sehr eingehend beleuchtete der Referent den dornenvollen Entwicklungsweg der Teuerungszulagen an die Rentner, da die LVK von sich aus ausserstande gewesen wäre, in dieser Richtung etwas zu tun. Tabelle 5 vermittelte das nötige Zahlenmaterial dazu. In der Tabelle 6a schliesslich wurde die Auswirkung der Nichtanerkennung unserer Kasse für das Jahr 1949 für die verschiedenen Kategorien von Lehrkräften auf die Invalidenrente nach dem 65. Altersjahr, aber auch die Verbesserung der Invalidenrenten der früher zurücktretenden Mitglieder durch die Teuerungszulagen prozentual den Gesamtbezügen gegenübergestellt. Die Rente würde nach 40 Dienstjahren vor dem 65. Altersjahr inklusive Teuerungszulagen zwischen 57 und 62 % der Gesamtbezüge ausmachen, sich aber nach dem 65. Altersjahr auf 60 bis 65 % steigern, weil schon im Jahre 1949 die AHV-Rente mehr ausmacht als die Teuerungszulage. Eine letzte Tabelle 6b gab einen Überblick über die Auswirkung der Witwenrenten der AHV im Jahre 1949 für Witwen verschiedenen Alters, wobei die nicht hoch genug einzuschätzende Verbesserung wiederum klar wurde.

Ein letztes Wort galt der Frage, was geschehe, wenn der 65jährige Lehrer noch im Amte stehe und die AHV-Rente beziehe. Für die kantonale Hilfskasse hat der Grosse Rat beschlossen, dass in diesem Fall ein Teil der Teuerungszulagen gekürzt werden kann. Ein definitiver Beschluss steht noch aus; aber es muss in

diesem Zusammenhange betont werden, dass der Freierwerbende die AHV-Rente auch beziehen und auch weiter arbeiten, sein Einkommen sich also um den Rentenbetrag erhöhen wird. Herr Prof. Alder versprach, dieser Frage vollste Aufmerksamkeit zu schenken. Auch die Lehrerschaft wird gut tun, die Augen offen zu halten.

In der anschliessenden Diskussion äusserten sich Herr Zentralsekretär Wyss, die Kollegen Huber, Burren, Nägelin und Röthlisberger zu den aufgeworfenen Fragen. Allgemein herrschte die Ansicht, dass ein Abzug der AHV-Rente an den Teuerungszulagen ungerechtfertigt sei. Kollege Burren warf noch die Frage auf, wie vorgegangen werden sollte, nachdem nun der Grosse Rat erst im Februar den Einbezug weiterer Fr. 500. — in die Besoldung beschliessen werde. Herr Prof. Alder machte nochmals darauf aufmerksam, dass Lehrerschaft und Kanton je 8,5 Mill. Fr. aufzubringen hätten, wenn die LVK wieder 70 % der heutigen Besoldungen auszahlen müsste, was ganz ausgeschlossen sei. Die Tabellen sollten nur zeigen, dass die Rente der LVK und die AHV-Rente zusammen ein genügendes Einkommen darstellen. Ferner stellte er den Antrag, dass die Abzüge für die in Frage stehende Erhöhung der Besoldung schon im Januar gemacht werden sollten, in der Hoffnung, dass der Grosse Rat die Erhöhung beschliessen werde. Dieser Antrag wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Nach der Beantwortung zweier kleiner Fragen unter « Allfälliges » konnte der Präsident, Carl Ammann, die diesjährige Delegiertenversammlung mit dem besten Dank an alle gegen 13 Uhr schliessen.

Unterdessen ist der Bericht der LVK verschickt worden; jedes Mitglied hat ihn erhalten. Es lohnt sich sehr, in einer ruhigen Stunde sich in ihn zu vertiefen, auch frühere Berichte hervorzusuchen und Vergleiche anzustellen. Die erhöhten Beiträge belasten das Lehrerbudget sehr; darum ist es unsere Pflicht, uns Einsicht zu verschaffen in ihre Verwendung. Dabei wird jede einsichtige Lehrkraft feststellen müssen, dass die Verhältnisse in unserer Kasse sich gewaltig verbessert haben, und sich darum gerne dem Dank an Herrn Direktor Dr. Alder anschliessen, der unsere Sache zu der seinen gemacht hat und bei den Behörden dafür eintritt.

H. R.

## Haus, Dorf, Stadt

### 3. Arbeitsveranstaltung

der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer (GSZ) 1949  
in Luzern

An der am 3. Oktober in Bern abgehaltenen, gut besuchten Jahresversammlung der GSZ wurde als neue Jahresaufgabe für 1949 das Thema « Haus, Dorf, Stadt » bestimmt. Die Durchführung übernimmt die in Bildung begriffene Ortsgruppe Luzern zusammen mit den städtischen und kantonalen Schulbehörden.

Nach dem Thema « Im Wald » (1947) mit seinen organischen Formen und dem Thema « Das Farberlebnis unserer Schüler » (1948) wurde eine begrenztere Aufgabe gewählt, die zugleich das Problem der Darstellung vorwiegend geometrischer Körper und Räume zur Lösung stellt. Es handelt sich darum, den reichen Vorstellungsbesitz unserer Schüler an sehr lebendigen Hausformen

zutage zu fördern, um den noch sehr verbreiteten schematischen Hausdarstellungen der Unterstufe und den unpersönlichen Allerweltsformen des zentralperspektivischen Zeichnens der Oberstufe entgegenzuarbeiten.

Das Haus ist ein sehr kindertümliches und sehr dankbares Thema, vor allem das eigene Haus, das Elternhaus. Es ist eines der grossen Motive der kindlichen Zeichnung. In der Reihenfolge der Motive steht es an zweiter Stelle, unmittelbar nach dem Menschen. Das ist auch sehr begreiflich. Es ist die engste Heimat jedes Menschen, vom Kind in der Mietskaserne zwar etwas anders erlebt, als vom Kind im eigenen Einfamilienhaus oder im bäuerlichen Haus und Hof.

### A. Hauptaufgabe

Das Thema « Haus, Dorf, Stadt » soll im methodisch geleiteten Zeichnen entweder aus der Vorstellung (Unterstufe) oder nach Beobachtung (alle Stufen) oder nach Natur (Oberstufe) in möglichst vielen Klassen bearbeitet werden. Die Bearbeitung gestattet die Beschränkung auf das Haus (Wohnhaus, Bauernhaus) oder auf das Haus mit seiner nächsten Umgebung (Garten, Obstgarten). Etwas erweitert umfasst sie die Darstellung einer Strasse mit dem eigenen Elternhaus (Dorfstrasse, Altstadtstrasse, von Häusern umgebener Spielplatz) und schliesst letzten Endes in sich die Darstellung eines einfachen Dorfes (Haufendorf), einer Wohngenossenschaft, eines Städtchens oder einer Stadt. Wir denken aber nicht in erster Linie an ein mit Menschen, Tieren, Gefährten oder Verkehrsmitteln belebtes Strassen- oder Dorfbild, ohne es gänzlich ausschliessen zu wollen, besonders auf der Unterstufe und auch beim Durchführen der Vorarbeit (vgl. hienach). Das Schwergewicht der Jahresarbeit ist auf das Haus gelegt (Bäume können hinzugenommen werden). Neben dem Typus des städtischen Wohn- und Geschäftshauses soll der Typus des Bauernhauses in seinen durch wirtschaftliche und klimatische Verhältnisse bedingten Sonderformen (Jura, Mittelland, Alpen) in kindertümlicher Art herausgearbeitet werden; ebenso der Charakter des städtischen und ländlichen Strassenbildes. Das ist teilweise schon auf der Unterstufe möglich, bestimmt aber auf der Mittel- und Oberstufe.

Es ist erwünscht, dass auch an der Ausstellung von 1949 die vielen Möglichkeiten des Vorgehens (bedingt durch das Alter der Schüler, durch die Schulverhältnisse usw.) zutage treten, und dass sich alle Kolleginnen und Kollegen beteiligen, die Lust haben, das Thema zu bearbeiten, ob sie nun der GSZ angehören oder nicht. Die Darstellung kann mit Bleistift oder Feder (linear, tonig), mit Farbstift oder Wasserfarben, aber auch plastisch (Bastelarbeiten) erfolgen. Sehr erwünscht ist die Verbindung mit dem Gesamtunterricht.

Format: Keine Vorschriften.

Angaben auf der Rückseite des Blattes: Hauptaufgabe (unterstreichen!), Name, Vorname; Alter des Schülers, Schule, Ort; Name des Lehrers. Was wurde dargestellt? In welcher Zeit?

Begleittext des Lehrers: Erstrebtes Ziel, kurze Erläuterung des Vorgehens.

Ablieferungstermin: Anfangs September 1949 an die Ortsgruppe Luzern (Erich Müller, Zeichenlehrer an der Kantonsschule Luzern).

### B. Vorarbeit

Schon während des Winters 1948/49 sollen in möglichst vielen Klassen auf A5 und A4 mit Bleistift oder Farbstift *aus der Vorstellung dargestellt werden: Unser Haus, oder die Strasse mit unserem Haus oder wenn irgend möglich beides*, aber auf zwei verschiedenen Blättern.

Es handelt sich im Gegensatz zu A um möglichst *unbeeinflusste Arbeiten*. Zum Einleben in die erste Aufgabe (Unser Haus) erzählen z. B. verschiedene Schüler von ihrem Haus, und der Lehrer veranlasst andere, fast beiläufig und in einer für die nachfolgende Zeichnung unverbindlichen Weise, aufzuzählen, was alles zum Haus gehört.

Der Lehrer der Mittel- und Oberstufe kann aus diesen Vorarbeiten wertvolle Schlüsse ziehen für die Bearbeitung der Hauptaufgabe.

*Auf der Rückseite jedes Blattes: Vorarbeit (unterstreichen!) Sonst wie A.*

*Ablieferungstermin: 15. März 1949, entweder an die Ortsgruppe Basel (Paul Hulliger, Münsterplatz 18), an die Ortsgruppe Bern (Paul Wyss, Städtisches Gymnasium Bern) oder an die Ortsgruppe Luzern (Erich Müller, Kantonsschule Luzern); alle Einzelmitglieder an eines der Mitglieder des Arbeitsausschusses der GSZ (siehe hienach).*

Die Ortsgruppen und der Arbeitsausschuss verarbeiten jede für sich das eingegangene Material in dem Sinne, dass sie Entwicklungsreihen über die Darstellung des Hauses (Körper) und der Strasse (Raum) vom 5. bis zum 18. Altersjahr bilden. Die Ergebnisse werden an der Jahresausstellung in Luzern im Herbst 1949 gezeigt.

Indem wir noch besonders auf die unsere Jahresarbeit begleitenden Anregungen und Aufsätze im Fachorgan «Zeichnen und Gestalten», Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, hinweisen, geben wir der Erwartung einer zahlreichen und freudigen Beteiligung im Interesse unserer Schule Ausdruck.

Für den Arbeitsausschuss der GSZ:  
Paul Hulliger, Seminarlehrer, Basel  
Hans Böni, Zeichenlehrer, Riehen  
Prof. Erich Müller, Zeichenlehrer, Luzern  
Walter Simon, Zeichenlehrer, Bern

Basel und Luzern, Dezember 1948.

### † Johann Ursenbacher

Utzenstorf

Wenn ein Klassengenosse stirbt, so vergegenwärtigt man sich unwillkürlich die Jahre, die man zusammen im Seminar zugebracht hat. Von den 25 damaligen Seminaristen der 46. Promotion des staatlichen Seminars Münchenbuchsee-Hofwil war der Verstorbene einer der liebsten Kameraden. Bescheiden, stets munter und heiteren Gemüts, war er bestrebt, das gute Einvernehmen, das von Anfang an in unserer Klasse herrschte, aufrecht zu erhalten und zu fördern. Wenn, was hin und wieder vorkommen kann, zwischen Klassengenossen sich ernstere Meinungsverschiedenheiten geltend machten, so ist es ihm jeweilen gelungen, durch sein

lieblich ermahnendes Wesen in kurzer Zeit den Frieden herzustellen. Darum ist er uns allen stets in freundlicher Erinnerung geblieben. Uns, seine wenigen noch lebenden Klassengenossen, hat sein Hinschied aufs schmerzlichste berührt.

Der liebe Verstorbene hat mit uns im Herbst 1884 das Patentexamen bestanden und hierauf als Lehrer in Heimiswil und Utzenstorf gewirkt. Im Jahr 1901 wurde er zum Gemeindeschreiber im letztgenannten Dorf gewählt. Später wurden ihm noch die Ämter des Gemeindegassiers und Zivilstandsbeamten übertragen. Längere Zeit stand er an der Spitze der Verpflegungsanstalt Frienisberg. Wertvolle Dienste leistete er ebenfalls dem Bezirksspital Burgdorf und der Amtersparnkasse Fraubrunnen, der er seit 1923 als Präsident des Verwaltungsrates vorstand. – Mit seinem Hinschied hat ein arbeitsreiches und fruchtbares Leben seinen Abschluss gefunden. Wir verlieren an ihm einen hochgeschätzten Freund, dem wir stets ein freundliches Andenken bewahren werden.

B. P.

### † Hans Wyssbrod

gewesener Lehrer in Thun

Hätte Gott mich anders gewollt,  
so hätt er mich anders gebaut;  
da er mir aber Talent gezollt,  
hat er mir viel getraut.  
Ich brauch es zur Rechten und Linken,  
weiss nicht, was draus kommt;  
wenns nicht mehr frommt,  
wird er schon winken.

J. W. Goethe

In Lugano, in der Privatklinik St. Anna, verstarb am 17. Oktober 1948 nach längerem, schweren Herzleiden alt Lehrer Hans Wyssbrod, ein Studienkamerad der 73. Promotion des Seminars Bern-Hofwil. Nur auf Umwegen erteilte diese Kunde seine Seminarfreunde und rief in ihnen zahlreiche Erinnerungen an die gemeinsam erlebte Studienzeit wach.

In Bözingen bei Biel aufgewachsen, trat Hans im Frühjahr 1908 als aufgeweckter, frühreifer und tatenlustiger Jüngling ins Seminar Hofwil ein. Seine künstlerischen Neigungen traten sogleich in Erscheinung, und mit frohem Idealismus leitete er als erster unseren Promotionsgesang. Aber auch im Zeichnen, Malen und Darstellen überragten seine Leistungen den Durchschnitt seiner Klasse; seine Aussprachen und Diskussionen über weltanschauliche Fragen fielen stark auf und wiesen sowohl auf eine geistige Regsamkeit wie auch auf eine starke Eigenpersönlichkeit schon in jungen Jahren hin.

So trat Hans Wyssbrod als Verkünder alles Guten und Schönen ins Leben hinaus und in seinen interessanten Beruf. Er wirkte zuerst in Arni und später während 26 Jahren in Thun. Seiner Eigenart entsprechend, versuchte er im Zeitalter der Schulreform auch neue Wege zu gehen, die ihn viel Zeit und Anstrengung kosteten, ihm auch manche Anerkennung und Zustimmung und manchen Erfolg eintrugen, aber auch Kritik und Opposition wachriefen, die zu eingehenden Aussprachen führten und dem in bester Absicht handelnden, begeisterten jungen Lehrer Kämpfe und Auseinandersetzungen nicht ersparten. Abwechslung und Erholung brachten ihm seine Ferien,

die er zum Studium fremder Sprachen, zum Wandern und Radeln im ganzen lieben Schweizerlande herum und zur Durcharbeitung philosophischer Werke benutzte. Seine in späteren Jahren mehr zarte Gesundheit, die ihn auch zu Schulaussetzungen und Stellvertretungen nötigte, war solchen Anforderungen und seelischen Spannungen nicht mehr gewachsen, und so kam es im Jahre 1941 zu einer frühzeitigen Pensionierung.



Vorerst stellte Hans in der damaligen Kriegszeit seine Kräfte als HD in den Dienst des Vaterlandes, um sich dann in den sonnigen Süden, den er auf seinen Wanderungen kennen und schätzen gelernt hatte, zu begeben, wo er im Kreise ähnlich gesinnter Freunde sich ganz seinen künstlerischen Neigungen widmen konnte und einige schöne Jahre verlebte.

Hans Wyssbrod ist Junggeselle geblieben. Unglücklich war er aber dabei nicht. Im Kreise der Familien seiner Geschwister in Biel war er jederzeit ein gern gesehener Gast, und auch in andere Häuser öffneten ihm sein goldlauterer Charakter, sein Wille zum Helfen, Schenken und Geben oder zu moralischer Unterstützung sowie sein ausgeprägtes soziales Verständnis Türen und Herzen.

Allzu früh ist das wechselvolle und reichhaltige Leben im 57. Altersjahre ausgelöscht worden. Ruhe sanft, lieber Kamerad! Allen Verwandten und Bekannten unser herzliches Beileid. *Einige Studienkameraden.*

## AUSSTELLUNGEN

### Berner Schulwarte

**Arbeiten von Schülern der Kunst- und Kunstgewerbeschule Genf. 15. Januar bis 15. Februar. Eintritt frei.**

Geöffnet: Werktags von 10–12 und 14–17 Uhr. Sonntags von 10–12 Uhr.

Die Ausstellung eignet sich nicht für Schulpflichtige, jedoch für Schüler und Schülerinnen von Fachschulen.

Die Ausstellung umfasst Arbeiten aus der Kunstschule: Bildhauerei und Malerei. Aus der Kunstgewerbeschule: Graphik, Modezeichnen, Dekorationsmalerei, Email-Malerei, Arbeiten der Goldschmiedekunst und Innendekoration. – Photographien von Arbeiten früherer Schüler.

*Samstag den 15. Januar 1949, 15 Uhr, Eröffnung der Ausstellung.* Begrüssung durch Herrn Regierungsrat Dr. M. Feldmann, Bern. Ansprache von Herrn Dr. Albert Dupraz, Direktor der Ecole des Arts et Métiers, Genf. Ansprache von Herrn Regierungsrat Dr. Albert Picot, Genf. Besichtigung der Ausstellung unter Führung von Herrn Professor Marcel Feuillat, Genf.

## Schulfunksendungen

Dienstag den 18. Januar. *Anden und Urwald in Ecuador.* Dr. Karl Theodor Goldschmid in Zürich erzählt seine Erlebnisse von einer Reise über die Ostkordilleren an die Amazonas-Niederungen (ab 7. Schuljahr).

Montag den 24. Januar. *Erlebnisse mit Nashorn, Löwe und Elephant.* Dr. David erzählt in Basler Mundart afrikanische Jagderlebnisse. Es handelt sich um die Wiederholung einer früheren, mit grosser Begeisterung aufgenommenen Sendung (ab 6. Schuljahr).

Mittwoch den 26. Januar. *Bauland zu verkaufen!* Sendung für Fortbildungsschulen. Die Darbietung erfolgt 18.30–19 Uhr. In einer Hörfolge von Ernst Balzli wird dargestellt, wie eine Gemeinde die Bodenspekulation bekämpft.

Freitag den 28. Januar. *Das Ende der Dreifelderwirtschaft.* Hans Beyeler, Neuenegg, stellt in einer Hörfolge dar, wie die Landwirtschaft im 19. Jahrhundert eine grosse Umwälzung erlebte, indem die Dreifelderwirtschaft überwunden wurde (ab 7. Schuljahr).

## AUS ANDERN LEHRERORGANISATIONEN

**Vereinigung ehemaliger Schüler des Staatsseminars Bern-Hofwil.** Auszug aus dem Protokoll über die Tagung vom 27. Dezember 1948.

1. *Versammlung der Promotionspräsidenten* um 9 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses. Der Präsident, Regierungsrat S. Brawand kann 57 Promotionsvertreter begrüßen. Die Traktanden der Hauptversammlung werden vorbesprochen. Die durch den Vorstand vorbereiteten Wahlen (Teilerneuerung des Vorstandes) finden die Zustimmung der Promotionspräsidenten. Eine Anfrage über den Stand der Arbeit der Studienkommission für Seminarreform wird dahin beantwortet, dass die Sache noch in den Anfängen stecke und eine Orientierung der Öffentlichkeit noch verfrüht sei.

2. *Besammlung der Ehemaligen im Grossratssaal* um 10 Uhr. Zu dem Vortrag von Dr. A. Jaggi «Der Geschichtsunterricht am Seminar» erschienen rund 400 Ehemalige. Nachdem die Versammlung mit dem Beresinalied die Tagung eröffnet hatte, begrüßte Präsident Brawand besonders die Herren Bundespräsident Nobs, Regierungsrat Dr. Feldmann, Stadtpräsident Dr. Bärtschi, Mitglieder der Seminarcommission, Dr. Jaggi, Direktor Dr. Zürcher, Dr. Schreyer, Seminarlehrer, Schulinspektoren und Presse. Entschuldigen liess sich Herr Regierungsrat Seematter. Der tiefeschürfende, meisterhafte Vortrag von Herrn Dr. Jaggi ist eine Weiterführung der Vortragsreihe über das Lehrerbildungswesen. Er wird mit den Vorträgen über Religionsunterricht zusammen in einer Broschüre erscheinen.

3. *Hauptversammlung der Ehemaligen im Grossratssaal* um 14.15 Uhr. Unmittelbar vor der Hauptversammlung erfreute das Brennerquartett die zirka 400 Zuhörer mit der Darbietung von Mozarts Streichquartett in d-moll und Dvoraks Sextett in A-dur. Das war Musik, die jeden Zuhörer ergreifen musste. Möge es dem Vorstand der Vereinigung auch in Zukunft gelingen, den zum Teil weit her gereisten Ehemaligen solch auserlesene Genüsse zu bereiten. Die Kollegen, die fern einer grösseren Ortschaft das Jahr hindurch still ihre Pflicht erfüllen, wissen eine solche Weihnachtsgabe besonders zu würdigen.

In rascher Folge wickelten sich dann unter dem Vorsitz von Regierungsrat Brawand die geschäftlichen Traktanden ab:

# Gesund essen

im Vegetarischen Restaurant Ryfflihof  
Neugasse 30, I. Stock, Bern. 265  
Nachmittagstee, Sitzungszimmer.

- a. Das Protokoll der letzten Hauptversammlung, erschienen im Berner Schulblatt, Nr. 41, vom 17. Januar 1948, wurde von der Versammlung ohne Verlesen genehmigt.
- b. Aus dem Jahresbericht des Präsidenten seien folgende Punkte herausgegriffen: Die Schulreisen der obersten Seminarerlassen wurden auch dies Jahr mit namhaften Beiträgen unterstützt. In zwei Fällen konnte in Not geratenen Seminaristen mit Studiendarlehen geholfen werden. Die Studienkommission für Seminarreform hat ihre Arbeiten noch nicht abgeschlossen. An Stelle des aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretenen Herrn Fred Stauffer wurde Herr Albert Müller, Bundesbeamter, Bern, zum Präsidenten der Kommission gewählt. In bezug auf den « Stipendienstreit » (der Ausdruck stammt aus dem Jahresbericht des Muristaldenseminars) steht der Vorstand nach wie vor auf dem Boden der vor Jahresfrist gefassten Resolution und ist entschlossen, auf diesem Boden zu bleiben. Einmal die Zeit gekommen, werden wir uns zum Kampf um die Erhaltung der religiös neutralen Staatsschule stellen. Jeder, welcher religiösen oder politischen Richtung er auch angehören möge, soll darin seinen Platz finden. Grundsatz des Staatsseminars Bern-Hofwil sei heute und morgen, wie er gestern war: Freiheit des Geistes. Der mit starkem Beifall aufgenommene Jahresbericht wird durch den Vizepräsidenten verdankt und von der Versammlung genehmigt.
- c. Mutationen: Die im verflossenen Jahr verstorbenen Mitglieder werden von der Versammlung geehrt. Fritz Gribi orientiert, dass der Vereinigung Vertreter von 70 Promotionen angehören. Viele davon sind ausgewandert, viele stehn nicht mehr im Schuldienst. Die 109. Promotion wird in die Vereinigung aufgenommen.
- d. Rechnungsablage: Die *Jahresrechnung* weist einen Aktivsaldo von Fr. 1610.93 auf. Zur Freude des Kassiers sind keine Beiträge mehr ausstehend. Die *Reisestiftung* weist einen Bestand von Fr. 26 326.80, der *Hilfsfonds* einen solchen von Fr. 7000. — auf. Alle drei Rechnungen werden von den Revisoren zur Genehmigung empfohlen. Präsident Brawand verdankt dem Kassier seine vorbildliche Arbeit. Die Rechnungen werden von der Versammlung genehmigt. Der Jahresbeitrag wird auf Fr. 2. — belassen.
- e. Wahlen: Für die Teilerneuerung des Vorstandes finden die Vorschläge des Vorstandes und der Präsidentenkonferenz Zustimmung. Es werden mit grossem Mehr gewählt: Präsident: Emil Stotzer, 75. Promotion, Merzlig. Landesteil Bern-Stadt: Alb. Althaus, 95. Promotion, Bern. Landesteil Emmental: Max Leist, 87. Promotion, Äschau. Landesteil Mittelland: Hugo v. Bergen, Sekundarlehrer, 83. Promotion, Belp. Landesteil Seeland: Hans Flückiger, 97. Promotion, Baggwil. Die Rechnungsrevisoren sollten möglichst in der Nähe des neu zu bestimmenden Kassiers wohnen. Sie sollen vom Vorstand bezeichnet und von der nächsten Hauptversammlung bestätigt werden. Der Präsident verdankt den scheidenden Vorstandsmitgliedern ihre Arbeit wärmstens.
- f. Mitteilungen und Umfrage: Um der Pflege der Kameradschaft genügend Zeit einzuräumen, sollen unsere Tagungsprogramme nicht überlastet werden. Das Seminar wäre dankbar für einige Exemplare Oechsli-Quellenbuch. Das Werk ist vergriffen. Das Seminar würde für entbehrliche Exemplare eine Entschädigung bezahlen. Vizepräsident Stotzer verdankt dem scheidenden Präsidenten mit humorvollen Worten seine vorzügliche Arbeit in der Vereinigung. Herr Dr. Jost verdankt allen Vorstandsmitgliedern ihre Arbeit. Mit dem Appenzeller-Landsgemeindelied wird die Tagung um 16.15 Uhr geschlossen.

Der Präsident: *Brawand.*

Der Protokollführer: *Schröer.*

## FORTBILDUNGS- UND KURSWESSEN

**25. Turnlehrerkurs an der Universität Basel.** Das Erziehungsdepartement Basel-Stadt sieht für das Studienjahr 1949/50 die Durchführung des 25. Turnlehrerkurses zur Erlangung des eidg. Turn- und Sportlehrerdiploms I vor. In den an der Universität Basel durchgeführten Kursen haben bisher 148 Damen und 226 Herren das Turnlehrerdiplom erworben. Anfragen sind zu richten an: O. Kätterer, Unterer Batterieweg 162, Basel.

## VERSCHIEDENES

**Ein junger Volksschullehrer im Ruhrgebiet** sucht Verbindung mit Schweizerkollegen, um mit ihnen aktuelle Erziehungsprobleme zu diskutieren. Interessenten wenden sich an: *Heinrich Reinhardt, Marl-Hüls, Lützowstrasse 47, Westfalen, Britische Zone-Deutschland.*

**Für das neue Tuberkulosegesetz.** Die in der Vereinigung « Das Band » zusammengeschlossenen Tbc-Kranken setzen sich in der neuesten Nummer der gleichnamigen Zeitschrift erneut für das Ergänzungsgesetz gegen die Tuberkulose ein. In einem « Offenen Brief » der Davoser-Patienten bestreiten diese dem Referendumskomitee den guten Glauben im Kampf für das Referendum. Das Referendum richte sich gegen die Volksgesundheit und gegen den sozialen Fortschritt. Das neue Gesetz will jeden Gesunden besser vor Ansteckung schützen und den kranken Mitbürger auf der Basis eines Rechtsanspruches vor Notbewahren. Prof. Dr. med. A. Brunner Direktor der chirurgischen Universitätsklinik Zürich, führt in einem Artikel aus, dass, entgegen den Behauptungen des Referendumskomitees, kein Operationszwang besteht. Auch die Militärpatienten nehmen in dieser interessanten Nummer Stellung gegen das Referendum.

**Wert und Bedeutung der Ausbildung in den Weissnähhklassen an der Frauenarbeitsschule Bern.** Jahr für Jahr werden an der Frauenarbeitsschule Bern in zwei Klassen Mädchen im Weissnähen angeleitet und je nach Fähigkeit recht gut in diese Tätigkeit eingeführt. Es handelt sich dabei vorab um geistig behinderte, im Handarbeiten aber recht geschickte Schülerinnen unserer Hilfsschule. Aber auch körperlich Behinderte finden Aufnahme. Die Schülerinnen kommen aus den Schulen der Stadt Bern oder anderer Orte. Die Anlehre dauert zwei Jahre. Während dieser Zeit besuchen die Schülerinnen den hauswirtschaftlichen Unterricht. Ausserdem wird ihnen Gelegenheit geboten, den Turnunterricht zu besuchen.

Nach beendiger Anlernzeit findet eine Prüfung statt. Nachher finden die Schülerinnen Beschäftigung in den verschiedensten Nähhbetrieben, in der Lingerie von verschiedenen Spitälern und andern Orten.

Der Wert einer Anlernzeit in diesen Weissnähhklassen liegt in der erzieherischen Leitung, unter der die Schülerinnen während den zwei Jahren stehen und in der Einführung in die vielseitige Nähhbeschäftigung. Ganz besonders aber ist es das Bewusstsein, einst einen Teil der Kosten zum Lebensunterhalt beitragen oder in besonders gut verlaufenden Fällen selbst für den Unterhalt aufkommen zu können, das die Mädchen moralisch festigt und beglückt und ihnen das Leben sehr erleichtert.

Elf Schülerinnen werden im Frühjahr die Abschlussprüfung machen und nachher eine Stelle antreten. Dadurch gibt es Platz für schulaustretende Mädchen.

Das Schulgeld beträgt für die zwei Jahre total Fr. 80. —. Auswärtigen Schülerinnen wird für eine möglichst günstige Unterkunft gesorgt. Lehrbeiträge (Stipendien) stehen für weniger Begüterte zur Verfügung.

Hoffentlich können viele von der guten Anlerngelegenheit profitieren. Die Bezirksberufsberatungen geben gerne Auskunft, und auch die Frauenarbeitschule Bern steht Eltern und Behörden zur Verfügung und nimmt Anmeldungen entgegen.

R. N.

**ZEITSCHRIFTEN**

**Pro Infirmis.** Wichtig und unerlässlich ist es, dem gebrechlichen Menschen die Wege zur Religion zu zeigen; schwer hält es aber, dies in eindrücklicher Weise zu tun. In Nummer 6 der Zeitschrift Pro Infirmis vom 1. Dezember 1948 äussern sich eine Heim-Mutter, ein katholischer und ein reformierter Geistlicher darüber.

Das Heft ist zu beziehen beim Zentralsekretariat Pro Infirmis, Kantonsschulstrasse 1, Zürich 1. Preis Fr. —. 70 + Porto.

**Statistisches Amt der Stadt Bern. Vierteljahresberichte. Heft 2, 1948.**

Das Heft bietet wie immer dem Lehrer eine Menge Material für volkswirtschaftliches Rechnen und einfache volkswirtschaftliche Betrachtungen. Wir nennen aus der reichen Fülle: Veränderungen der Nahrungsmittelpreise (1914, 1939, 1947, 1948); Lebenskostenindex (1947/48); Arbeitsmarkt und Löhne; Gäste und Übernachtungen; PTT; Eisenbahnen; Fürsorge; Verkehrsunfälle; Witterung. Als Beispiele fügen wir hier bei:

**Übrige Nahrungsmittel**

Artikel	Verkaufseinheit	Durchschnittspreis in Rp. ohne Rückvergütung						Preisveränderung in Rp. Juni 1947 bis Juni 1948
		Jun 1914	Aug. 1939	Jun 1947	1948		Jun 1948	
Milch, Vollmilch	1 l	24	33	44	47	47	47	+ 3
Butter, Zentrifugen la (100 g)	1 kg	400	530	920	970 <sup>2)</sup>	970 <sup>2)</sup>	1070	+ 100
Käse, Emmentaler la.	1 «	230	295	476	506	506	506	+ 30
Importeier	1 St.	9	12	31	30	30	29	— 1
Eier, Trinkeier (inländische)	1 «	10	14	35	34	34	34	+ 2
Kokosnussfett (in Tafeln)	1 kg	185	180	318	318	318	318	—
Öl, Arachidöl	1 l	135	165	294	400	400	400	+ 106
Brot (a) Vollbrot (runde F.)	1 kg	35	43	70	70	70	70	—
(b) Halbweiss (runde F.)	1 «	47	50	87 <sup>1)</sup>	87 <sup>1)</sup>	87 <sup>1)</sup>	87 <sup>1)</sup>	—
Mehl, Weissmehl	1 «	47	50	87 <sup>1)</sup>	87 <sup>1)</sup>	87 <sup>1)</sup>	87 <sup>1)</sup>	—
Teigwaren, Mittelqual. (offen)	1 «	63	70	109	109	109	109	—
Erbsen, gelbe, ganze la	1 «	58	65	148	150	150	150	+ 2
Bohnen, gewöhnl., weisse la	1 «	50	50	145	150	150	150	+ 5
Hafer, Grütze, (offen)	1 «	50	60	111	113	113	113	+ 2
Reis	1 «	50	60	184	204	204	204	+ 20
Zucker, Kristallzucker, weiss	1 «	49	57	122	122	122	122	—
Schokolade, ménage	1 «	195	290	460	510	510	510	+ 50
Kartoffeln, Herbstpreis	100kg	825	1250	2500	3000	3000	3000	+ 500
Kartoffeln, Tagespreis	1 kg	17	22	52	39	39	42	+ 10
Kaffee, Mittelqual. (geröstet)	1 «	270	350	549	573	573	573	+ 24

<sup>1)</sup> Halbweissmehl. <sup>2)</sup> Dänische Lagerbutter.

**Löhne einiger wichtiger Arbeitergruppen (Platz Bern)**

Berufsgruppe	Lohnart	Gelernte Arbeiter			Un- und angelernte Arbeiter (über 18 Jahre)		
		Dez. 1914	Jun 1947	Jun 1948	Dez. 1914	Jun 1947	Jun 1948
Maurer	pro Stunde ausbezahlter Durchschnittslohn in Fr.	-.67	2.74 <sup>1)</sup>	2.81 <sup>1)</sup>	-.48	2.34 <sup>1)</sup>	2.41 <sup>1)</sup>
Gipser		-.90	3.27	3.37	-.65	2.53	2.56
Maler		-.80	2.84	2.90	-.65	2.53	2.56
Schreiner		-.85	2.65	2.71	-.48	2.25	2.31
Zimmerleute		-.71	2.76 <sup>1)</sup>	2.83 <sup>1)</sup>	-.48	2.34 <sup>1)</sup>	2.41 <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Einschliesslich 5 Rappen Festtagsentschädigung.

**Die berufliche Ausbildung im Kanton Bern.** Die kleine amtliche « Betriebszeitschrift », die das kantonale-bernerische Amt für berufliche Ausbildung für seine rund 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herausgibt, eröffnet das erste Heft des Jahrganges 1949 mit einem Artikel über « Leistung, Arbeitsfreude und Weiterbildung in der Verwaltung ». Es folgen verschiedene Beiträge zum Lehrlingswesen: Wann treten Lehrverträge in Kraft? Lehrling und Verein; Die

Berufe der Väter unserer Lehrtöchter und Lehrlinge usw. Der Abschnitt über die Berufsschulen enthält einen interessanten Beitrag zum Problem der Schule der Zukunft und über die kaufmännische Berufsschulung als Ganzes. Das neue Heft wird wiederum den Mitarbeitern im beruflichen Bildungswesen, aber auch all denen, die mit der Jugend irgendwie verbunden sind und für sie arbeiten, manche Anregung bieten.

\*

**BUCHBESPRECHUNGEN**

**Dr. Hans Joss, Grundlagen zum naturkundlichen Hauswirtschaftsunterricht.** 2. Mappe: Nahrung. Verlag Paul Haupt, Bern 1947. Fr. 3. 80.

Von der Wurst in der Suppe – Speichel verwandelt Stärke in Zucker – Käsestoff und Ziegerstoff in der Milch – Das Quellen getrockneter Hülsenfrüchte – Eiweissverdauung – Nahrungsmittel grauen, schimmeln, faulen, gären – Die Hefe – Der Luftdruck verschliesst die Weckgläser – Der billige « Kühlschrank ».

So sind einige der 44 Blätter überschrieben, die die zweite Mappe enthält, welche der Verfasser seiner ersten, im Jahre 1944 erschienenen, über Wohnung und Kleidung folgen lässt.

Wenn je in einem Fach, so ist es sicher im Hauswirtschaftsunterricht geboten, Gegebenheiten und Erscheinungen des täglichen Lebens als Ausgangspunkte zu wählen. Die Versuche haben dann die aufgeworfenen Fragen zu klären und zu den grundlegenden Erkenntnissen und Gesetzen zu führen. Das vorliegende Werk bietet nun dazu eine gut ausgewählte, wertvolle Stoffsammlung. Der Verfasser unterrichtet seit Jahren auf diesem Gebiete und seine Erfahrungen ermöglichen ihm eine zweckmässige Stoffauswahl, die wohl alles Wissenswerte und Wichtige über die Nahrung und Nahrungszubereitung enthält. Es bleibt jeder Lehrkraft, die zu dieser Stoffsammlung greift, eine der Stufe und den Verhältnissen angepasste Auswahl zu treffen. Dass die Arbeit aus dem Unterricht hervorgegangen ist, beweisen auch die Versuchsanordnungen. Sie sind einfach und verlangen verhältnismässig wenig Hilfsmittel, so dass sie auch in bescheidenen Verhältnissen ausgeführt werden können. Fast jeder Versuch wird durch eine klare Zeichnung dargestellt.

Der Verfasser hat die Blätter im Auftrage des bernischen Haushaltungslehrerinnen-Verbandes ausgearbeitet. Sie sind auch in erster Linie für den Hauswirtschaftsunterricht gedacht. Aber sicher wird auch der Lehrer auf der Oberstufe manches finden, das ihm dienen kann. Es ist denkbar, sogar wünschenswert, wenn er sich mit der Hauswirtschaftslehrerin verständigt und in den Stoff teilt. So könnte die wertvolle Mappe für die Schule am rationellsten ausgewertet werden.

Hans Fink.

**Hans Rohr, Das Fernrohr für jedermann.** Eine gründliche Anleitung zum Selbstbau eines leistungsfähigen Spiegelteleskops. Verlag Rascher, Zürich. Preis Fr. 8. 50 + Wust.

Wer möchte nicht ein eigenes Fernrohr besitzen, mit dem er von einem Balkon oder vom Garten aus in aller Ruhe bei günstigem Wetter den Himmel beobachten könnte? Meistens aber steht der Erfüllung dieses Wunsches der sehr hohe Preis eines käuflichen Instrumentes im Wege. Hans Rohr unternimmt es, in gründlicher Weise zu beschreiben, wie man sich selber für wenig Geld ein Teleskop bauen kann. Anleitungen zum Bau eines Fernrohres sind schon viele herausgegeben worden, aber wohl noch nie eine auf Grund von soviel Erfahrung und praktischer Sachkenntnis. Der Verfasser hat seit 1945 in Schaffhausen eine Gruppe von Leuten, mit denen er gemeinsam Spiegel schleift. Er hat da einzigartige Erfahrungen sammeln können, die er in seinem Buche jedem begeisterten Schleifer mitteilt. Das Buch enthält eine Unzahl wertvoller Hinweise für das Schleifen und Kontrollieren eines

Spiegels, Angaben über Materialbezugsquellen und viele Skizzen und Vorschläge für den Zusammenbau eines Fernrohrs. Man hat bei der Lektüre dieses frisch und anregend geschriebenen Buches seine helle Freude und möchte dieses am liebsten jedem tüchtigen Bastler in die Hände drücken. Das Buch hält, was der Untertitel verspricht. Wer Lust am Beobachten des gestirnten Himmels, einigermaßen geschickte Hände hat und an zuverlässiges Arbeiten gewöhnt ist, dem kann das Schleifen und Bauen nach dem Buch von Hans Rohr warm empfohlen werden. Er wird ein lichtstarkes Fernrohr herstellen können, das eine wirksame Vergrößerung von 100fach zulässt, und das ihm erlaubt, unzählige Stunden staunend den Himmel zu beobachten, möglicherweise sogar wissenschaftlich wertvolle Ergebnisse zu sammeln. *H. Schilt.*

**Emanuel Fehr, Frohes Schaffen mit Holz.** Rentsch, Erlenbach-Zürich. Fr. 6. 50.

Es ist eine wirkliche Freude, das nette Bändchen zu durchgehen. 72 Gegenstände aus Holz werden in guten Photos wiedergegeben. Zu jedem Gegenstand finden sich die nötigen Angaben über verwendetes Holz, Arbeitsgang und Oberflächenbehandlung.

Zur Darstellung gelangen Gegenstände, die mit der Laubsäge hergestellt werden können (Nr. 43), geschnitzte Gegenstände und solche, die schon einiges Können in der Bearbeitung des Holzes voraussetzen.

Bei all dieser Fülle taucht plötzlich die Frage auf, für wen das Bändchen eigentlich geschrieben wurde. Für die Schule? Für den Bastler? Oder gar für den Schreiner? Denn neben recht primitiven Arbeiten finden wir solche, die wohl besser dem Schreiner überlassen werden, oder war eine Stabell in früherer Zeit nicht das Gesellenstück eines Schreiners?

Im Untertitel führt Fehr an, das Büchlein sei für Handarbeitsschule, Freizeitwerkstätte und Bastler bestimmt. Weiter enthält die Schrift eine Zusammenstellung der Arbeiten nach Schwierigkeitsgraden, wo auch die Gegenstände vereinigt sind, die sich als Klassenarbeiten eignen. In seinem Vorwort führt der Verfasser ferner an, seine Schrift solle vor allem zu freiem Gestalten führen. Soweit wäre also die Sache in Ordnung, und doch glauben wir, die Schrift, wenn

sie in die unrichtigen Hände kommt, als eine Anleitung zu den berühmten «Basteleien» bezeichnen zu müssen. Der «Bastler» ist immer in Gefahr, die Schwierigkeiten einer Arbeit zu unterschätzen, sein Werk aber als leidlich gelungen anzusehen, die offensichtlichen Fehler aber leicht hin zu übersehen.

Betrachten wir gar noch einige Gegenstände etwas näher, so werden die Zweifel noch stärker. Das Wandlämpchen Nr. 11 ist ein Musterbeispiel einer «Bastelei». Die «Schnitzereien» in Abbildungen 12, 13, 36 und 37 sind ganz in der Art, wie man einen leidlich gelungenen Gegenstand durch «Schnitzen verschönern» kann. Die geschnitzte Schatulle Nr. 60 ist zwar etwas schwerfällig, lässt sich aber «bei guter Vorbereitung ohne Nägel» zusammenleimen.

Mit dem Verfasser können wir aus diesen Gründen das Bändchen demjenigen empfehlen, der über gutes Können in der Holzbearbeitung verfügt. Der Bastler lässt besser die Hand von den Arbeiten, die dem Schreiner vorbehalten bleiben. *F. Brügger.*

## KALENDER, JAHRESBERICHTE

Auch dieses Jahr bringen **Orell Füssli-Annoncen** mit ihrem beliebten und praktischen Wandkalender pro 1949 wieder Tiefdruck-Reproduktionen von zwei reizenden alten Stichen. Das Städtchen Rapperswil, wie es im 17. Jahrhundert aussah, von Matthäus Merian gestochen, und ein Stich David Herrlibergers von Basel aus dem 18. Jahrhundert, sind originalgetreu reproduziert. \*

**Die Sommersaison 1948 im Berner Oberland.** Über den Verlauf der Sommersaison 1948 im Berner Oberland hat die Volkswirtschaftskammer soeben einen Bericht in Form einer Broschüre herausgegeben. Die ausgearbeitete Statistik ermöglicht an Hand verschiedener Tabellen interessante Vergleiche mit den Vorjahren und gewährt ein aufschlussreiches Bild über die Lage im oberländischen Fremdenverkehrsgewerbe.

Die Schrift steht Interessenten auf dem Kammersekretariat in Interlaken zur Verfügung. \*

## L'ÉCOLE BERNOISE

### La reconstruction de la maison d'école de Porrentruy en 1491/94 (Suite)

1494

*Sensingant les missions faictes oudit an encor pour le  
masonnement de lescole*

Premierement Jehan Vaulvait, gippaire, a furnir de matiere les plaistres sus les poilles de ladite escole et a reboschie et reclaituz plusieurs pertuz <sup>1)</sup> es murs, en la sepmainne de Quasimodo, a heuz pour ce par pleis viii solz.

Item Besancon Monturcin a encour pauay ce questoit encour a pauay en la ruate derrier lescole, et luy a aide la femme Jehan de Cueue, a elle donne pour ce vi deniers.

Item le jour de la foire de l'exaltation saint Croix <sup>2)</sup>, aichete de Paponat <sup>3)</sup> de Chermoille vne charree de laons pour lescole que coste xiii solz.

Item en ycelle sepmainne, Huguenin Malclerc ouurit vng jour es chambres et poille dessus, a luy donne pour sa journee iii solz vi deniers.

Item Estienne Cheuollet <sup>4)</sup>, ilz ouura vng jour, a luy donne iii solz.

Item Jehan Moigenat, ilz ouura deux jours pour faire des plaistres, a luy donne par jour ii solz iii deniers, vaillent les deux jours iii solz viii deniers.

Item Symon R... <sup>5)</sup> auxi deux jours, heut pour ce iii solz viii deniers.

Item en la sepmainne deuant la natiutey <sup>6)</sup> notre Dame, Huguenin Jaicat dit Rebillert ouura cinq jours pour mortoyer et baptre de la terre pour les fornas, a luy donne chacun jour ii solz et iii deniers, vaillent les cinq jours xi solz viii deniers.

Item Heche Florimont, il ouura auxi les v jours, a luy donne comme dessus xi solz viii deniers.

Item Cuechele Frusich, il ouura vng jour, a luy donne comme dessus ii solz iii deniers.

Item Richard Saigeat, il ouura vng jour, a luy donne ii solz viii deniers.

Item le char Jehan Grillon, chaffornier <sup>7)</sup>, cherroya vng jour du mortier, a luy donne pour sa journee v solz.

<sup>4)</sup> Chevrolet.

<sup>5)</sup> Nom illisible.

<sup>6)</sup> Nativité de Notre-Dame, fête le 8 septembre.

<sup>7)</sup> De chaffour, composé de four et de chaux.

Item le char au bannelier aussi vng jour, heut pour sa journee v solz.

Item le char Johannat Sarnier, vng jour auxi, a luy donne v solz.

Item lon heut dudit Johannat Sarnier vngt et cinq gerbes destrain <sup>1)</sup> pour fere ledit mortier que costent xii deniers.

Item en celle sepmainne et en la sepmainne suigant Huguenin Malclerc ouurit cinq journees en lescole pour chappusie es poirois et ouraiges tant dessus comme par ceans, a luy donne chacun jour trois solz six deniers, vaillent les cinq journees xvii solz vi deniers.

Item son varlet en ycelles deux sepmainnes ouura aussi cinq jornees, iii solz vaillent xv solz.

Item en la sepmainne deuant lexaltation sainte Croix, Humbert le macon ouura trois jornees pour fere des muras deuant les fornas, des cieges et aultre ouraige de maconnerie, heut chacun jour trois solz six deniers, vaillent les trois x solz vi deniers.

Item Besancon Monturcin ouura auxi oudit ouraige deux jours, a luy donne pour ce vii solz.

Item leurs varlet, il ouura trois jours pour ix solz.

Item lon heut desdits macons huit quartiers de pierre pour faire sieges de fornas et aistres <sup>2)</sup>, que costent viii solz ii deniers.

Item le char au maitre borgois juene Jehan Ferriat pour chargroyer lesdits quartiers, chaul et sanblon, charroya deux jours, heut pour ce x solz.

Item petit Jehan Baillyot pour aller avec le char et seruir les macons, ouurit vng jour, heut pour ce ii solz iiiii deniers.

Item celle sepmainne, Jehan Moigenat ouura deux jours pour fere du mortier, chacun jour pour ii solz iiiii deniers, vaillent les deux jours iiiii solz viii deniers.

Item aichete de Vernier Voillat vne pierre de morte pierre pour faire la bouche du fornats dessus, que coste iii solz.

Item aichete de la femme Jehan de Ville vne tray de laons sec pour faire le salas du poille dessus, costent xiii solz.

Item lon heut de Besancon Monturcin des bouchas de pierre que nestient point comptez, a heuz pour ce ii solz.

Item aichete de Symon Perretine de Fontenoy pour ledit ouraige six espalx laons, costent xv solz.

Item de luy, six deliez laons aussi pour ledit ouraige, costent viii solz.

Item de Symonat et Hennement Perretine, lon a heuz sept pieces de bois, tant pour fere les rincolz, les suilles du poille dessus que aultres ouraiges, que costent xxiii solz vi deniers.

Item pliedie a Richard Saigeat de faire les plaistres sus le poille et la chambre dessus et deuant yceulx, a heuz pour ce viii solz.

Item Hechement Bourruz <sup>3)</sup> a cherroye la terre pour fere lesdits plaistres en mortier faict et il a faict sept

voitures, a heuz pour chacune voiture viii deniers, vaillent les sept iiiii solz viii deniers.

Item lon a heuz a Perouse <sup>4)</sup> quatre millies de tielles plainnes pour couuert sus ladite escole, quarante tielles coupues, demy cent de carrons, accourder pour tout pour ix livres x solz.

*Sensuigent ceulx que ont cherroye et admener lesdites tielles de Perouse*

Premierement Vernier Vaultherin a faict deux voitures et a chacune voiture ait admener trois cents de tielles, ait heuz pour ce x solz.

Item Jehannat Sarnier auxi a faict deux voitures et a admener vi cents, pour ce a heuz x solz.

Item Jehannat Moigenat auxi paroillement a deux voitures vi cents, a heuz x solz.

Item Hechement Bourruz, paroillement a faict deux voitures de vi cents, pour x solz.

Item le char Henry Ferriat, il a faict deux voitures, chacunes de iiiii cents que font huit cent, a heuz pour ce xii solz.

Item le char Borquart Terdy, il a faict deux voitures de vi cents, a heuz pour ce x solz.

Item le char Huguenin Camus, il a faict deux voitures, chacunes de deux cents, que sont pour les deux viii solz.

Item paier pour la vente desdites tielles a Perouse v solz.

Item donne es varles du tielaire pour leurs vin desdites tielles x deniers.

Item paier a vng desjuenon <sup>5)</sup> pour les cherretons, deux channes de vin, vaillent ii solz iiiii deniers.

Item Vernier Voillat et lembourg, yl ont estes deux jours entiers pour aller et estre avec les chars au chargier et deschargier, ont despandu x solz vi deniers.

Item en la sepmainne de la Toussaincts, le tielaire a couuert deux jours sus le toy de lescole, sus le pan derrier, a heuz pour lesdits deux jours vii solz.

Item Perrin Jehannat et Huguenin Feyat, il ont ouurer chacun deux journees pour seruir ledit recreutaire <sup>6)</sup> et pour porter et tendre les tielles, hont heuz pour chacune journee xx deniers, vaillent les quatre vi solz viii deniers.

Item en celle sepmainne, Huguenin Malclerc ouurit vng jour pour esgrosses des pieces de bois, heut pour ce iii solz.

Item en la sepmainne appres la Toussaincts, Jehannat ouura six jours, ly et ses deux varles <sup>7)</sup> pour i cloie les poille, cusinne et chambre dessus, ont heuz esdits six jours, chacun jour viii solz iiiii deniers, vaillent les six i solz.

Item en la sepmainne de la Saint Martin, ledit Jehannat et vng de ses varles ouurirent encor oudit ouraige quatre jours, ont heuz pour chacun jour, eux deux, cinq solz six deniers, vaillent les quatre jours xxii solz.

Item Peter le Poutier a faict les deux fornats des deux poilles de ladite escole et avec aucunes vielles qua-

<sup>1)</sup> Ou étrain, paille, chaume. On mélangeait donc des gerbes de paille avec le mortier.

<sup>2)</sup> Atres.

<sup>3)</sup> Hypocoristique de Bureux. Citons: Huguenin Bureux le jeune, Claude Buruz son frère, fils de Hugonin Bureux, bourgeois de Porrentruy.

<sup>4)</sup> Près de Belfort.

<sup>5)</sup> Petit repas.

<sup>6)</sup> Le couvreur ou tielaire.

<sup>7)</sup> Valets.

quelles; il a mis xiii<sup>xx</sup> et vne<sup>1)</sup> de ses quaquelles que grandes que petites, accourder avec luy tant pour la facon que pour les quaquelles pour iiii livres.

Item lembourg luy a donne boire et maingier deux jours, a heuz pour ce iii solz.

Item Besancon Monturcin a releuer et reassie la bouche du fornât dessus de lescole et carronner la cusenate deuant, a luy donne ii solz ix deniers.

Item lembourg<sup>2)</sup> a ferrer les huiz<sup>3)</sup> de lescole, tant ceulx du poille dessus, des chambres et ilz a penduz six husseries<sup>4)</sup> a pamelles<sup>5)</sup>, fait des taiclates<sup>6)</sup> et poin-gnyes, clos renches et aultres ouraiges et en ce a trente et cinq livres de fert ourees, et luy donne x deniers par livre, vaillent en somme xxix solz ii deniers.

Item il a fait au fornât desoub deux fers que pesant quatorze livres et vng en celluy dessus que pese cinq livre et demi, sont pour tout xix livres et demi, la livre pour huit deniers, vaillent en tout xiii solz.

Item a fait soixante et cinq clos laiterolz que costent xxiii deniers.

Item a fait vne grosse serrure en luyz deuant et vne en la chambre, a luy donne pour ce x solz.

Item Huguenin Fehyat a encor fait trois journees au seruir tant au tourt des chappus comme du fometier, a heuz pour iiii solz ii deniers.

Item lon heut de Jehan de Luxeul deux cherrees de pierres encor oïur lescole, costent xii deniers.

Item lon heut du poys de vaiche de Henry Joly pour bapre avec la terre des fornâs xii livres ii solz.

Item messire Jehan Poicemat a fait dixsept rames es fenestres en lescole tant es poilles, es cusinnes que es chambres, aluy donne pour chacune ramey xii deniers, somme xvii solz.

## NECROLOGIE

### † Paul Berner

Notre vieil ami et collègue Paul Berner nous a quittés par ce maussade jour de Saint-Sylvestre qui remplissait de neige les rues de la ville. La maladie qui s'acharnait sur lui depuis plusieurs mois avait fini par venir à bout de sa robuste constitution. Il avait près de 77 ans, mais ne les montrait certainement pas. Et l'on avait toujours du plaisir de le rencontrer sur les chemins qui mènent au lac – car il était devenu pêcheur passionné – et de faire avec lui un bout de causette.

Il avait quitté l'Ecole normale en 1892, avait été nommé à Rebeuvelier, puis à Reconvilier et était descendu, en 1907, à Bienne, qui était d'ailleurs, sauf erreur, sa ville natale.

Il appartenait encore à cette génération des Colin, des Baumgartner, des Matthez, qu'on pourrait appeler la « génération de la belle écriture ». Il aimait le travail

<sup>1)</sup> xiii<sup>xx</sup> et vne = 261.

<sup>2)</sup> L'embourg ou receveur de la paroisse, Quelavin Buk, exerçait donc le métier de serrurier.

<sup>3)</sup> Du bas-latin *ustium*, variante du latin *ostium*, porte.

<sup>4)</sup> Portes.

<sup>5)</sup> Pamelle ou paumelle, peinture de porte, dérivé de paume.

<sup>6)</sup> Taiclates ou taïchette, targette, loquet, en parler jurassien « ticlette ».

propre, précis et bien présenté. Maître attentif et sévère – cœur qui bat sous la rude écorce – il ne tolérait pas le laisser-aller chez ses élèves. Les générations suivantes ont voulu voir dans cette minutie un travers, une manie des vieux régents. Est-ce bien sûr dans une ville comme la nôtre qui vit du travail de précision?

Paul Berner possédait un talent de dessinateur remarquable. Il a laissé de nombreuses toiles qui éclairaient et qui animent son intérieur, souvenir précieux pour sa famille. Il a donné pendant de longues années des cours à l'Ecole professionnelle de Bienne et même à La Neuveville. Et puis, c'était un gymnaste qui fut toute sa vie fidèle à la Romande.

Il prit sa retraite au printemps 1939, à l'âge de 68 ans, après 48 années d'enseignement ininterrompu. Mais à la mobilisation, on le rappela, et il revint jusqu'à ce que le remplacement des maîtres mobilisés fût assuré. « Du cran! » aimait-il à dire dans les moments difficiles, en serrant les coudes au corps. Et, en effet, « du cran », il en eut jusqu'au bout.

Nous l'avons conduit au crématoire lundi, 3 janvier, avec ses amis de la Romande et le chœur de dames « Cécilia ». Au cours de la cérémonie, notre collègue Daniel Wuilleumier lui adressa, au nom du corps enseignant et des autorités, de belles et émouvantes paroles d'adieu. A celles qu'il a laissées, à sa femme actuellement en clinique, et à sa fille Betty, l'Ecole bernoise adresse ses plus sincères condoléances. G.B.

### † Edouard Guerne

Maître de mathématiques au Progymnase de Delémont

Le 2 janvier la population de Delémont apprenait avec consternation le décès, à l'âge de 69 ans, de M. Ed. Guerne, maître de mathématiques au Progymnase de Delémont. On savait, il est vrai, que M. Guerne était gravement malade, mais personne ne pressentait une fin si proche.

C'est une figure caractéristique de Delémont qui s'en va. Chacun connaissait la jovialité et la grande franchise de M. Guerne; son esprit enjoué lui avait créé de nombreuses et solides amitiés.

Pendant près de 40 ans il enseigna les mathématiques au Progymnase, où ses qualités de pédagogue lui valurent l'estime générale, et particulièrement celle de ses anciens élèves. Edouard Guerne était un maître qu'on aime, qu'on apprécie et qu'on n'oublie pas.

Les derniers honneurs ont été rendus à sa dépouille mortelle le 4 janvier. Une assistance telle qu'on n'en avait plus vue depuis longtemps avait tenu à prendre part à la cérémonie funèbre; elle fut une démonstration de l'estime et de la sympathie que la population de Delémont témoignait au disparu et à sa famille. La cérémonie, qui se déroula devant le domicile du défunt, débuta par un morceau de musique de la Fanfare municipale, suivi d'un chant d'adieu exécuté par les élèves du Progymnase. M. A. Gigandet s'exprima au nom de la Commission du Progymnase et releva les mérites de l'excellent pédagogue que fut le maître disparu. M. L. Baillif, président de la section de Delémont de la SIB, rendit les derniers hommages au collègue décédé, en ces termes:

« C'est au nom de la Société des Instituteurs bernois, section de Delémont, au nom de la Société jurassienne des Maîtres aux écoles moyennes, que j'ai l'honneur de rendre ce devoir funèbre à l'honorable défunt, M. Edouard Guerne, professeur au Progymnase.

Aux membres de la famille endeuillée, nous présentons nos condoléances sincères. Notre sympathie s'adres-



se spécialement à son petit-fils, notre jeune collègue M. Pierre Meury, maître au Progymnase, à Delémont.

Né en 1880, enfant de Tavannes, c'est dans ce village que Edouard Guerne fut élevé. Diplômé de l'Ecole normale de Porrentruy, il enseigna successivement à Lamboing, puis à Roches. Il fit son brevet de maître secondaire à l'Université de Berne et fut nommé maître de mathématiques au Progymnase de Delémont, en 1908. C'est

donc près d'un demi-siècle que M. Guerne consacra au service de l'école, dont 40 années à Delémont.

Atteint par la maladie, après bien des hésitations, M. Guerne avait accepté de s'accorder un peu de repos; il s'appretait à prendre sa retraite au printemps prochain. C'est donc au labour que la mort l'a touché.

Lorsque, sous le poids des ans, le laboureur est contraint de déposer sa houe, d'abandonner sa charrue, ce n'est pas sans mélancolie qu'il se résigne à l'inactivité. Sa vie s'écoule paisiblement à la ferme. Cette terre qu'il a remuée, cette terre sur laquelle il s'est penché jour après jour, il doit se contenter de la contempler... Il voit la campagne fleurir, il voit la moisson mûrir, et dans son exil, chaque printemps, chaque été, sont pour lui des sources de joie pures, des raisons nouvelles d'espérer, d'aimer la vie...

Mieux que personne, M. Guerne, vous eussiez mérité le sort heureux du vieux travailleur. En bon ouvrier de l'école, vous eussiez aimé continuer à suivre les travaux de nos écoliers; tel était votre désir, puisque vous aviez accepté, tout dernièrement, une élection au sein du Conseil scolaire. Vous eussiez trouvé de la joie à continuer à vous intéresser à notre jeunesse, à contempler ce blé qui lève, à le voir mûrir au soleil... Mais le destin n'en a pas voulu ainsi. Vous aviez fait halte au bord du chemin, dans le dessein de reprendre haleine; c'est là que l'ange des ténèbres vous a rencontré, et il vous a touché de son aile.

Le sort n'a pas voulu vous accorder un repos que vous aviez pleinement mérité. Mais, M. Guerne, vous nous quittez avec d'autres satisfactions: celles du devoir bien accompli, emportant avec vous le bon souvenir de tous vos élèves.

Pour nous, vos collègues, vous resterez l'exemple du pédagogue franc et loyal, du bon serviteur de l'école, serviteur sans peur et sans reproche.

Ces quelques notes biographiques, ces quelques considérations sont bien modestes pour louer les mérites de celui qui fut, durant près de 50 ans un excellent maître.

M. Guerne, cher collègue, acceptez notre humble hommage, et que la terre vous soit légère!»

M. H. Maurer adressa ensuite, au nom de l'Amicale de l'escadron 7 et de la Société de cavalerie, le dernier adieu au camarade droit, franc et dévoué que fut M. Guerne. Il appartenait à M. R. Steiner, directeur du Progymnase, de dire au nom des nombreux anciens élèves de M. Guerne, l'empreinte profonde qu'a laissée ce maître unanimement aimé, et qui savait communiquer le goût des mathématiques et de la précision à ses élèves.

Un long cortège, conduit par la Fanfare municipale, accompagna le défunt jusqu'à la sortie de la ville. Puis l'auto-ambulance transportant la dépouille mortelle se dirigea vers Bienne où eut lieu l'incinération.

Le souvenir d'Edouard Guerne demeurera gravé dans le cœur de tous ceux qui l'ont connu ou ont été ses élèves.

## DIVERS

«Schulwarte» de Berne. Exposition de travaux des élèves de l'Ecole des Beaux-Arts et de l'Ecole des arts industriels de Genève. Cette exposition s'ouvrira le 15 janvier et durera jusqu'au 15 février 1949. Elle est ouverte la semaine de 10 à 12 h. et de 14 à 17 h., le dimanche de 10 à 12 h. L'entrée est gratuite.

L'exposition comprend des travaux de l'Ecole des Beaux-Arts: sculpture et peinture, et de l'Ecole des arts industriels: arts graphiques, dessins de modes, peinture décorative, peinture sur émail, travaux d'orfèvrerie et décoration d'intérieurs, ainsi que des photographies de travaux d'anciens élèves.

## BIBLIOGRAPHIE

E. Lasserre et J. Grandjean, *Etude du verbe*. Enseignement pratique du français. 5<sup>e</sup> édition. Un volume de 216 pages, 13,5×20,5 cm. Librairie Payot, Lausanne. Relié fr. 5.—.

Il n'est pas inutile de porter à la connaissance du public scolaire la sortie de presse de la 5<sup>e</sup> édition du manuel Lasserre et Grandjean: *L'Etude du verbe*. C'est, on le sait, le seul qui traite à fond ce sujet. Les auteurs y examinent les diverses formes du verbe parallèlement aux autres parties du discours, modes principaux, participe, infinitif, passés, temps relatifs, puis conditionnel et subjonctif, enfin verbes défectifs; ils indiquent chaque fois tous leurs emplois. Les exercices sont nombreux et variés; certains d'entre eux consistent en textes d'écrivains dans lesquels les verbes à l'infinitif doivent être mis au mode et au temps voulus. L'ordre des matières est progressif et tend à enrichir graduellement les moyens d'expression de l'élève. La division est celle généralement adoptée aujourd'hui, à savoir celle en trois conjugaisons, deux vivantes et une morte. L'ouvrage se termine par des tableaux synoptiques des formes verbales régulières et irrégulières. Nul doute que ce manuel, avant tout pratique et conforme aux exigences de la pédagogie moderne, ne continue à rendre de grands services dans l'enseignement secondaire, ainsi qu'aux étrangers qui apprennent le français.

## MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES

### Zum Einzug der Beiträge

*An alle Mitglieder des BLV*

Verschiedene Sektionskassiere haben gemeldet, sie hätten die Fristen zur Ablieferung der Beiträge an die Zentral- und Stellvertretungskasse nicht innehalten können, weil viele Mitglieder, zum Teil trotz mehrfacher Mahnung, mit der Einzahlung im Rückstand seien. Wir bitten unsere Mitglieder, sich zu überlegen, wieviel unnötige Mehrarbeit dadurch entsteht. Die meisten Sektionskassiere führen ihr Amt ohne Entgelt; sie dürfen deshalb verlangen, dass ihnen ihre Arbeit erleichtert und nicht erschwert wird. Auf dem Sekretariat vermehrt sich die Arbeit bedeutend, wenn von den 40 Sektionen und einigen weiteren Abrechnungsstellen eine gewisse Anzahl im Rückstand bleiben. Es besteht deshalb die Gefahr, dass Mehrarbeit bezahlt werden muss oder dass viel Wichtigeres und Nützlicheres unerledigt bleibt. Wir bitten daher alle unsere Mitglieder dringend um grösste Pünktlichkeit. Wenn zwingende Gründe für einen Zahlungsaufschub namhaft gemacht werden können, so ersuchen wir um rechtzeitige Mitteilung oder um Einreichung eines Stundungsgesuches.

Immer wieder werden Klagen laut über die Häufung der Beiträge und die Unmöglichkeit, sich ein Bild zu machen über Sinn und Zweck der einzelnen Bestandteile des Gesamtbetrages. Es ist zuzugeben, dass unser Berufsverband mit der Zeit sich stark verzweigt und verästelt hat. In einzelnen Sektionen teilt sich die Summe der Vereinsbeiträge von gegen 50 Fr. in eine Zahl von etwa zehn Einzelposten, abgesehen von den Beiträgen in die verschiedenen Stellvertretungskassen. Der Kantonalvorstand weiss, dass eine grosse Zahl unserer Mitglieder darüber unterrichtet sein will, wofür im einzelnen das Geld eingezogen und verwendet wird. Deshalb ist der bequeme Ausweg, einfach die Gesamtsumme zu nennen, nicht gangbar. Im Schulblatt werden vor dem Einzug jeweils Einzelposten genannt, und teilweise müssen sie auch gesondert eingezogen werden. Dass vom Sekretariat aus jede Möglichkeit zur Vereinfachung ausgenützt wird, haben aufmerksame Beobachter vielleicht trotzdem festgestellt.

Der Hauptteil der Beiträge fliesst in die Zentralkasse. Die Erhöhung des Beitrages auf 20 Fr. entspricht der Teuerung, abgesehen vom grossen Mehraufwand an Arbeit und Mitteln für die Lohnbewegungen und andere Nachkriegsfragen. Der Bezugspreis des Schulblattes ist für Mitglieder nur von 12 auf 13 Fr. erhöht worden. Das Schulblatt ist das unentbehrliche Mittel, um allen Mitgliedern wichtige Mitteilungen zu machen und fortlaufend ein Bild der Bestrebungen und der Betätigung des Vereins zu geben. Dass die Beiträge an den Schweizerischen Lehrerverein mit noch nicht 5 Fr. zunächst

einmal eine sehr billige Versicherung gegen die Folgen ausgesprochener Notfälle sind, merken jedenfalls alle die, welche ausgesprochenes Unglück haben und die Hilfe des SLV in Anspruch nehmen müssen. Ausserdem aber ist es ideell, schulpolitisch und gewerkschaftlich von grosser Bedeutung, dass die Lehrerschaft auch auf eidgenössischem Boden ihre Kräfte sammelt und ihre Meinung zur Geltung bringt. Vom Sektionsbeitrag abgesehen bleiben für verschiedene Gruppen unserer Mitglieder nun noch kleinere Belastungen, die auf bestimmten Querverbindungen mehr oder weniger zwingender Art innerhalb unseres Standes beruhen. Die Zugehörigkeit der Mittellehrer und Gymnasiallehrer zur Ortssektion des kantonalen Lehrervereins ist statutarisch und sachlich zweifellos gerechtfertigt. Auch innerhalb der Sektionskreise muss die gesamte dem kantonalen Berufsverband angehörende Lehrerschaft in gewissen Fällen als geschlossene Einheit handeln können. Andere Beziehungen ergeben sich aus örtlichen, sprachlichen oder Anstellungsverhältnissen. Das betrifft vor allem den Jura, dessen Lehrerschaft begreiflicherweise zur « Société pédagogique romande » und zum « Educateur » Beziehungen unterhalten möchte. In ähnlicher Weise sieht sich die Lehrerschaft der Kantonsschule Pruntrut und der staatlichen Seminarien veranlasst, auch dem Staatspersonalverband anzugehören. Das bedingt den Einzug von einem weiteren Sektionsbeitrag, während der kantonale Beitrag an den Bernischen Staatspersonalverband von den Doppelmittgliedern durch die Zentralkasse des Bernischen Lehrervereins entrichtet wird.

Jeder Verband und jede Gruppe haben ihre bestimmten Ziele und Aufgaben. Es liegt in der Natur der Sache, dass nicht alle Mitglieder über jede Seite der Vereinstätigkeit Bescheid wissen können. Auskunft aber kann jederzeit verlangt werden, und wenn etwas sich überlebt haben sollte, so besteht die Möglichkeit, auf statutarischem Wege zu beschneiden oder zu vereinfachen. Rege Teilnahme am Vereinsleben und kritische Prüfung der Geschäftsführung stärken das Gefühl des Vertrauens und der Mitverantwortung, welches die besten Voraussetzungen einer reibungslosen und mit verhältnismässig geringen Unkosten verbundenen Erfüllung der Vereinsaufgaben sind.

Ende oder zu Beginn eines jeden Quartals erscheinen im Schulblatt « An die Sektionskassiere » die detaillierten Angaben, was zuhanden der Zentral- und Stellvertretungskasse bezogen werden muss. Im zweiten und vierten Quartal des Rechnungsjahres betrifft es ausschliesslich die Prämien für die Stellvertretungskasse; das sind Versicherungs- und nicht Vereinsbeiträge. Über das, was über die publizierten Beiträge verlangt wird, wende man sich an den Sektionsvorstand! Im übrigen steht es den Sektionen zu, die Art des Beitragsbezugs zu bestimmen, ob mit Einzahlungsschein, Nachnahme, ob mit Mehrkosten und Strafzuschlag bei Säumigen oder nicht. *Die Geschäftskommission des BLV.*

---

**An unsere Mitglieder** Es liegt im Interesse des BLV und auch des Berner Schulblattes, wenn Sie bei allen Einkäufen die Inserenten des Berner Schulblattes bevorzugen.

# Teppiche

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken  
Läufer, Wolldecken, Türvorlagen

**Linoleum  
Korkparkett**

zum Belegen ganzer Zimmer

**Orient-Teppiche**

beziehen Sie vorteilhaft  
im ersten Spezialgeschäft

# Meyer-Müller

& Co. A.-G.

Bubenbergplatz 10

Bern

127

Wo französisch lernen?

301

**NEUEVILLE** Bestbekannte offizielle  
LAC DE BIENNE Handels-  
und Sprachschule

für Jünglinge und Töchter  
(200 Schüler)

Jahreskurs od. Eidg. Diplom. Auf  
Wunsch Haushaltungsunterricht.  
Schulbeginn 20. April 1949. Aus-  
kunft und Liste über Familien-  
pensionen durch die Direktion.

Ecole supérieure  
de Commerce

Empailage de tous les animaux  
pour écoles. Chamoisage de peaux  
Fabrication de fourrures

168

Labor. zool. et Pelleterie M. Layritz  
Bienne 7 Chemin des Pins 15



# Schwaller

M O B E L

Möbelfabrik Worb  
E. Schwaller AG. - Tel. 7 23 56

**KONFEKTION**

FÜR HERREN, JÜNGLINGE UND KNABEN

**STOFFE**

FÜR DAMEN UND HERREN

**AUSSTEUER-ARTIKEL**

**Howald + Cie.**

HERREN-KONFEKTION UND MASSGESCHÄFT  
BURGDORF BAHNHOFSTRASSE

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Verlage  
und Buchhandlungen  
als Inserenten des  
Berner Schulblatt  
Ihrer Beachtung  
empfohlen:

**BERN**

Ad. Fluri, Versandbuch-  
handlung, Bern 2 (Beun-  
denfeld), Postfach 83  
A. Francke AG., Verlag,  
Bubenbergplatz 6  
Paul Haupt, Verlag, Fal-  
kenplatz 14  
Verlag E. J. Kern  
G. m. b. H., Waffen-  
weg 9  
Kümmerly & Frey, Kar-  
tenverlag, Hallerstr. 6  
Herbert Lang & Co., Am-  
hausgasse  
Librairie Payot, Bundes-  
gasse 16  
Alfred Scherz-Verlag,  
Marktgasse 25  
Troxler-Verlag, Fried  
heimweg 17  
W. Triebow, Buchhand-  
lung, Hotelgasse 1  
Verein für Verbreitung  
guter Schriften, Distel-  
weg 15

**ZÜRICH**

Artemis-Verlag, Rämi-  
strasse 34  
Feldegg-Verlag, Feldegg-  
strasse 55  
Emil Hug, Steno-Verlag,  
Riedlistrasse 1  
Oprecht-Verlag, Rämi-  
strasse 5  
Librairie Payot, Bahnhof-  
strasse 17  
Romos AG., Verlag, Kü-  
gellioostrassee 35  
Sumatra-Verlag AG., Su-  
matrastrasse 5

**AMRISWIL**

Verlag Schweiz. Singbuch

**BASEL**

Amerbach-Verlag, Hol-  
beinstrasse 86  
Librairie Payot, Freie-  
strasse 107

**DERENDINGEN**

W. Habegger, Buch-  
handlung

**EINSIEDELN**

Verlagsanstalt Benziger  
& Co. AG.

**FRAUENFELD**

Verlag Huber & Co. AG.

**GENÈVE**

Die Auslese, 125, rue de  
Lausanne  
Les Editions du Mont-  
Blanc,  
37, rue de Lausanne

**GÜTTINGEN**

Verlag Hans Henzi

**HERRLIBERG**

Bühl-Verlag

**HERZOGENBUCHSEE**

Ernst Ingold & Co.  
Spezialgeschäft  
für Schulbedarf

**KREUZLINGEN**

Archimedes-Verlag

**LANGNAU i. E.**

G. Bosshart, Verlag und  
Fabrikation

**NEUCHÂTEL**

Delachaux & Niestlé

# SKI

zu äusserst vorteilhaften Preisen  
abzugeben

Kinderski flach  
von 150 bis 180 cm . . . . . Fr. 12.- bis 15.-  
gekehlt . . . . . Fr. 3.- mehr  
Kabelbindungen . . . . . Fr. 14.50 bis 17.50  
Federbindungen . . . . . Fr. 12.-  
Jugendski 185 bis 200 cm  
gekehlt . . . . . Fr. 20.- bis 25.-  
Kabelbindungen . . . . . Fr. 20.- bis 35.-  
Kanten von . . . . . Fr. 15.- an  
Leichtmetallstöcke . . . . . Fr. 12.- bis 20.-  
Stahlstöcke . . . . . Fr. 30.- bis 35.-  
Pamirfelle . . . . . Fr. 25.- bis 35.-  
4 Paar Occasion . . . . . Fr. 15.-

Hs. Kaiser, Ski, Leuzigen  
Telephon 9 31 31

10

## Payerne Institut Jomini

gegründet 1867 Die langbewährte Real-,  
Sekundar- und Handelsschule  
Verlangt illustrierten Prospekt

11

## Handel, Bahn, Post, Hotel, Arztgehilfin

Im Januar u. April beginnen Kurse zur  
Vorbereitung auf Berufe, Prüfungen,  
Laborantinnen- und Hausbeamtinnen-  
schulen. Diplom, Stellenvermittlung,  
Prospekte



**Neue Handelsschule Bern**

288 Wallgasse 4 Nähe Bahnhof Telephon 307 66

## POUR TOUS VOS LIVRES



167

# LIBRAIRIE PAYOT

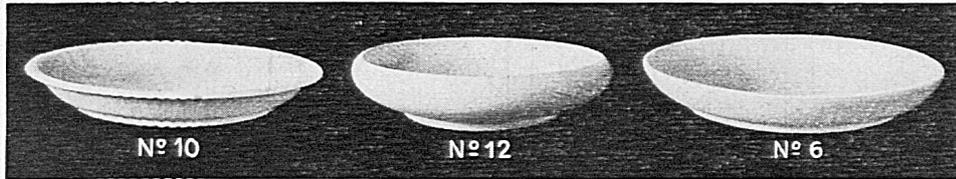
BÂLE LAUSANNE BERNE

107, Freiestrasse 1, rue de Bourg 16, Bundesgasse



94

Das Spezialgeschäft in der Schweizerhoflaube  
SEIT 1867 CIGARREN UND TABAK



## Holtzeller und -schalen

Telephon 8 52 48

in Ahorn- oder Lindenholz, zum Bemalen, Brennen und Kerbschnitt, beziehen Sie vorteilhaft bei  
**Fr. Bossler, Kleinmöbelfabrik, Grosshöchstetten (Bern)**

Verlangen Sie bitte Prospekt mit Preisliste gratis

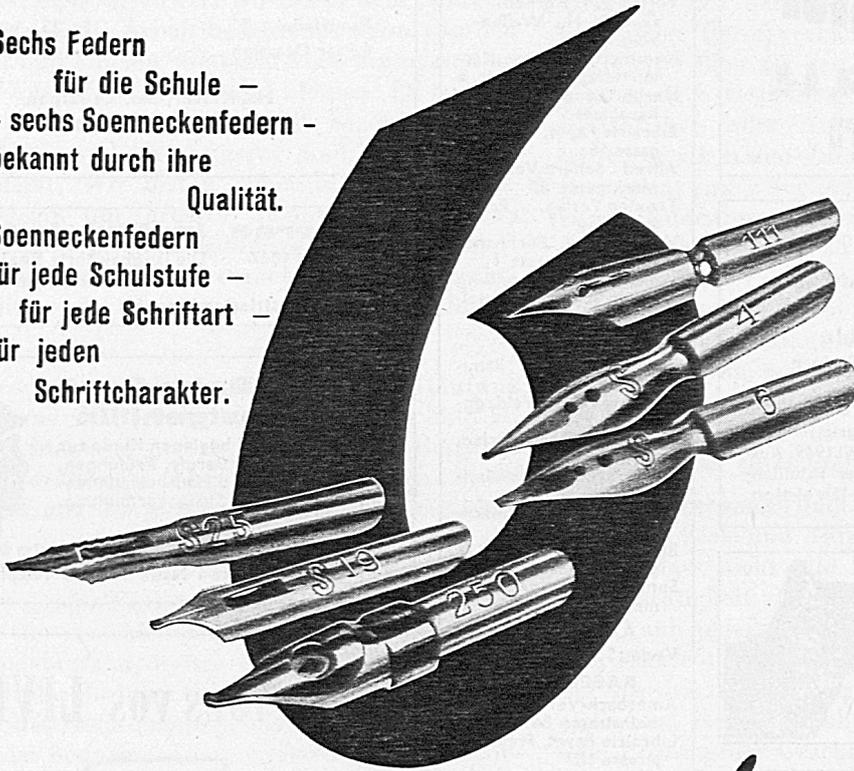
224

## Klaviere Harmoniums

Grosse Auswahl in Gelegenheits-Instrumenten. Tausch. Teilzahlungen – Verlangen Sie bitte Lagerlisten <sup>176</sup>

**Hugo Kunz, Nachfolger**  
 von E. Zumbrennen  
**Bern, Gerechtigkeitsg. 44**

Sechs Federn  
 für die Schule –  
 - sechs Soenneckenfedern –  
 bekannt durch ihre  
 Qualität.  
 Soenneckenfedern  
 für jede Schulstufe –  
 für jede Schriftart –  
 für jeden  
 Schriftcharakter.



# Soennecken

Verlangen Sie Federmuster und Prospekte

F. Soennecken, Löwenstrasse 17, Zürich

15

# Sie

werden  
 bekannt  
 durch  
 gute  
 Inserate



Orell Füssli-Annoncen  
 Bern  
 Bahnhofplatz 1  
 Telephon 2 21 91  
 erteilt Ihnen  
 kostenlose  
 Ratschläge



Bern, Neuengasse 21, Telephon 3 26 85

Bekannt  
 für gut  
 und preiswert

15

**Chemikalien**  
**Reagentien**  
**Hilfs-Stoffe**  
**Glaswaren**

für den naturkundlichen  
 Unterricht

264

**Dr. O. Grogg, Bern**

Christoffel-Apotheke  
 Christoffelgasse 3, Telephon (031) 3 44 83